

Nebräer Anzeiger

Amthliches Blatt für die Veröffentlichungen des Magistrats, der Polizeiverwaltung und des Amtsgerichts der Stadt Nebra

Ercheint
Mittwoch und Sonnabend vormittag.
Bezugspreis monatlich:
durch den Boten ins Haus gebracht 4,00 Mark.
durch die Post 12,00 Mark, durch die Briefträger
frei ins Haus 12,00 Mark vierteljährlich.

Zeitung für Stadt und Land

Es kostet der 54 mm breite Anzeiger-Millimeter
Raum 35 Pfg., der 90 mm breite Kelloms
Millimeter-Raum in Kelloms 100 Pfg.
Anzeigen werden bis Dienstag und Freitag
mittags 12 Uhr angenommen. Spätere Anzeigen
müssen einen Tag früher aufgegeben werden.

Geschäftsstelle in Nebra:
Frau Kaufmann Meiß, Markt 34/35.

Anschrift für alle Postsendungen: Sauer'sche Buchdruckerei in Köhleben.
Telefon: Amt Köhleben Nr. 21.

Schiffleitung, Verlag und Druck:
Wilh. Sauer in Köhleben.

Nr. 1.

Mittwoch, den 4. Januar 1922.

35. Jahrgang.

Aus der Umgegend.

Köhleben, 4. Januar

Der Jahreswechsel vollzog sich bei uns in ruhiger Weise; fröhliche Stimmen erklangen in den Wirtschaften, auf den Straßen, hier und da lag man auch einmal einige Feuerwerkskörper aufleuchten, zu Umgebungsarbeiten ist es jedoch nirgendwo gekommen. Gewitterregen lagerte es etwas gedrückte Stimmung auf dem Kopf. Winter, es lehte überall die rechte Freude, der Frost hat, und eine Veranlassung, das neue Jahr außerordentlich glücklich zu begrüßen, lag auch wirklich nicht vor, denn jeder von uns weiß ja zu gut, was es für Geschenke mitbringt. Nichts Gutes ist es, was das neue, noch ungewohnte Jahr als Mitbringer mit sich führt: es sind Zwickelarbeiten, eine große Steuererhöhung und andere Forderungen, die dazu dienen sollen den fleißigen Mann um den Verdienst seiner Hände streifen zu bringen und ihm das Leben zu verbittern. Aber das alles ist ja Staatsnotwendigkeit, es muß sein, damit andere Völker ein Dasein führen können. Und dann kam das neue Jahr unter dem Regenhemd dahergelogen, was auch zur Übung der Stimmung nicht beitrug. Den ganzen Neujahrstag regnete es weiter, auch der zweite Tag war trüb und nach und erst heute zeigt sich der Neujahrssonne lächelnd in ihrem Glanz. Möge sie recht oft auf uns so fröhlich herabdeschauen.

Bekandene Prüfung. Herr. Gehilfe Paul Koch vom Landratsamt Querfurt, Sohn des Steinmeisters Otto Koch, hier, bestand vor der Prüfungskommission in Köhleben seine Anstellungs-(Secretär-)Prüfung.

„Alles das“ riefen eine große Anzahl Besucher, als am letzten Rappennacher-Abend der Vorhang fiel, das Spiel aus war. Eine wohlverdiente Entschädigung zeigte sich auf alle Geschäfte, denn sie hatten von einer großen Anzahl Besucher, die zum Spiel gekommen waren, das Spiel notwendig Mitglieder durchzuführen, die die gesagten Ansuchen zu decken, jedoch den nötigen Mittel fehlen keine Mühe der Finanzverwaltung, sie fördern höchstens den Zusammenbruch der Unternehmung, sie rauben dem Unternehmer das Vertrauen des Publikums, dessen sich Herr Rappennacher in reichem Maße erfreute. Wir glauben kaum, daß es ihm gelingen wird, dem nächsten Geschäft ein volles Haus zusammenzubekommen.

Oppar-Sammlung. Der Reichsstaatszuschuß für Oppar bedarf einer Überbrückung über die für ihn noch bestimmten Mittel; ferner die Sammlungen abgeschlossen sind, bittet er, ihm die aufgetommenen Beträge möglichst bald auf sein Konto bei der Reichsbank zu überweisen. Insofern die Sammlungen noch nicht abgeschlossen sind, ist eine baldige Mitteilung über das ungefähr zu erwartende Ergebnis erwünscht.

Gebührenhöhung. Für den Kreis Querfurt ist unterm 21. Dezember eine neue Gebührenordnung für das Schornsteinfegergewerbe erlassen. Sie tritt mit dem 1. Januar in Kraft. Es sind u. a. zu zahlen für die einmalige Reinigung eines unbedienten (russischen) Schornsteins für das erste Gehalt 1,50 Mark und für jedes weitere Gehalt 30 Pfg. mehr, für eine einmalige Reinigung eines bedienten (deutschen) Schornsteins, sowie gewöhnlicher gewerblicher Schornsteine und solcher, welche Zentralheizungen dienen, die doppelte Gebührenlage wie für unbedienten Schornsteine. Die Entschädigung für das Fortschaffen des Rubes bei den Hof ist in der Gebühr enthalten.

Fernsprenggebühren. Nach dem neuen Fernsprenggesetz wird vom 1. Januar ein Fernsprengzuschlag von 80 n. S. erhoben. Den Fernsprengleistungen war durch die Verordnung das Recht eingeräumt, die Entschädigungen, deren Gebühren durch diese Verordnung erhöht werden, bis zum 30. Dezember auf den Jahreszuschlag zu kündigen. Von dem Fernsprengzuschlag sind die von Fall zu Fall einzuziehenden Kosten. Nach der Gebührenliste, die dieser Verfügung beiliegend ist, kosten die Gespräche in der ersten Zone (bis 5 Kilometer Entfernung) für die Dauer von 3 Minuten 0,45 Mark (dringend 1,85 Mark), bis 6 Minuten 0,90 Mark (dringend 2,70 Mark), bis 9 Minuten 1,35 Mark (dringend 4,50 Mark), bis 12 Minuten 1,80 Mark (dringend 6,40 Mark) und bis 15 Minuten 2,25 Mark (dringend 6,75 Mark). Diese Sätze verdrängen sich in der zweiten Zone (bis 15 Kilometer), so daß ein 3-Minuten-Gespräch also 1,35 n. S. und dringend 3,50 n. S. kosten würde. Ein 12-Minuten-Gespräch würde also 4,50 bzw. 16,20 Mark kosten. In der dritten Zone (bis 25 Kilometer) werden erhoben für ein 3-Minuten-Gespräch 2,25 Mark (dringend 6,75 Mark), für ein 6-Minuten-Gespräch 4,50 bzw. 18,00 Mark und für ein 15-Minuten-Gespräch 11,25 bzw. 33,75 Mark. In der fünften Zone (100 Kilometer) kosten die Sätze dreifach auf 5,40 bzw. 26,20 Mark für das Gespräch, von 12 Minuten Dauer, während in der neunten Zone (500 Kilometer) drei Minuten Dauer 16,20 bzw. 48,60 Mark

geacht werden müssen. Das teuerste Drei-Minuten-Gespräch ist in der 18. Zone (Entfernungen zwischen 1301 bis 1400 Kilometer) vorgesehen, was das einzige Drei-Minuten-Gespräch 40,50 Mark und das dringende Gespräch 121,50 Mark kostet. Ein Gespräch zwischen Berlin und München wird also bei einer Dauer von 8 Minuten, nicht dringend 21,60 Mark, dringend 64,80 Mark, ein Gespräch nach Magdeburg einfach 9,10 Mark, dringend 24,30 Mark ein Drei-Minuten-Gespräch nach Köln 18,90 bzw. 56,70 Mark kosten. Das teuerste Gespräch aber wird nicht weniger als 607,50 Mark kosten. Diese hohe Summe ist für ein dringendes Gespräch von 15 Minuten in der 18. Zone zu zahlen.

Beschränkung des Postkalkulationsverkehrs an Sonntagen. Das Reichspostministerium weist im Postnachrichtenblatt erneut auf die seit mehr als Jahrzehnte bestehende Bestimmung hin, daß an Sonn- und Feiertagen bei den Postanstalten keine Posten aufgegeben werden können. Einzahlungen sind an Sonn- und Feiertagen nur auf telegraphische Postanweisungen und Scheckkarten zulässig.

Wohnungsbau. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt hat in ihren Bedingungen über Bewährung von Darlehen an einzelne Personen zur Förderung des Wohnungsbaus die Höchstgrenze von 12000 Mark auf 30000 Mark für ein Einfamilienhaus und von 20000 Mark auf 45000 Mark für ein Zweifamilienhaus erhöht. Bei Bewährung von Darlehen zum Kleinwohnungsbau wird in Zukunft als Gebäudemateriale die Feuerversicherungsprämie der öffentlichen Feuerlokalitäten und Brandsachen nach dem Werte von 1914 bis höchstens zum fünfteligen Betrage, jedoch unter Berücksichtigung der Höhe der Vorkosten nach Abzug der Landesdarlehen und sonstigen Zuschüsse der Darlehensberechtigung zu Grunde gelegt. Verbleibt ein Grundstück dauernd im Besitz einer gemeinnützigen Vaugenossenschaft, so fallen ein Darlehen unter gewissen Voraussetzungen noch erhöht werden.

Wohnungsbau. Die Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt hat in ihren Bedingungen über Bewährung von Darlehen an einzelne Personen zur Förderung des Wohnungsbaus die Höchstgrenze von 12000 Mark auf 30000 Mark für ein Einfamilienhaus und von 20000 Mark auf 45000 Mark für ein Zweifamilienhaus erhöht. Bei Bewährung von Darlehen zum Kleinwohnungsbau wird in Zukunft als Gebäudemateriale die Feuerversicherungsprämie der öffentlichen Feuerlokalitäten und Brandsachen nach dem Werte von 1914 bis höchstens zum fünfteligen Betrage, jedoch unter Berücksichtigung der Höhe der Vorkosten nach Abzug der Landesdarlehen und sonstigen Zuschüsse der Darlehensberechtigung zu Grunde gelegt. Verbleibt ein Grundstück dauernd im Besitz einer gemeinnützigen Vaugenossenschaft, so fallen ein Darlehen unter gewissen Voraussetzungen noch erhöht werden.

Das Notgeld der Städte. Vielfach war die Meinung verbreitet, daß das Notgeld der Städte nicht mehr als Zahlungsmittel gelten werde. Bisher verlautet nichts davon, daß eine solche Bestimmung erlassen sei oder es in nächster Zeit werde. Sollte später eine Einziehung beabsichtigt sein, so würde sicherlich eine angemessene Frist zur Umwandlung gestellt werden.

Köhleben, 2. Januar. Die seit den Weihnachtstagen verschollene Frau Rahe ist bis jetzt noch nicht zurückgekehrt, auch ist keine Spur über ihren Verbleib entdeckt worden. Da inzwischen der Dampfer der Zuckerfabrik mehrere Male die Unstrut auf der Strecke besahren hat, würde, falls die Vermisste in der Unstrut den Tod gefunden hätte, die Rahe durch den Wellenschlag ganz sicher an die Oberfläche gekommen sein. Es ist somit ein solcher Tod nicht wahrscheinlich, mindestens aber ist, daß jeder, der irrend eine Anhaltspunkt über das Verbleiben der Frau entdeckt, seine Wahrnehmung im hiesigen Amtsvorsteherbüro oder dem Ehemann der Verschollenen, dem Steiger Karl Rahe, Wendelsteiner Str. 48, mitteilt.

Artern, 31. Dezember. Die Zuckerfabrik beendet ihre diesjährige Betriebszeit nach Verarbeitung von 1327 554 Zentnern Zuckerrüben.

Erfurt. In dem Keller eines Hauses in dem Krämpferviertel wurden am Donnerstag bei Aufräumarbeiten Leichenteile von neugeborenen Kindern gefunden. Ob sie nun von einem Kind oder von mehreren herühren, wird die Obduktion ergeben. Der Keller gehörte einer Familie, die vor einigen Wochen Erfurt verließ. Die zu ihm gehörende Wohnung wurde damals vom Gerichtsvollzieher verpfändet. Jetzt bei Zuteilung der Wohnung an einen neuen Mieter fand man die Leichenteile. Die Untersuchung ist im Gange.

Apolda. Mittwoch abend brach im Scheunenviertel von Apolda wahrscheinlich durch Kurzschluß in einer Schmelze Feuer aus. Die freimüllige Feuerwehrt war bald zur Stelle. Infolge des starken Sturmes führte eine brennende Wand über und begrub drei Feuerwehrt unter sich. Der Ober- und feuerwehrtmann Reime und die Gruppenführer Stein waren auf der Stelle tot. Brandmeister Ehrhard brach dabei seine und es wurde ihm der Brustkorb eingedrückt. Ob er mit dem Leben davonkommen wird, ist fraglich.

Gotha. Am Vormittag des 20. November gegen 11^{1/2} Uhr wurde hier in den Veranlagungen unter einem Lebensbaum verstorben und in einer Kiste verpackt, eine neugeborene, 50 Zentimeter lange Kindesleiche, männlichen Geschlechts, aufgefunden. Das Kind hat nach der Geburt

gelebt. Um den Hals der Leiche war eine 60 Zentimeter lange Leinwand geschnitten, mit der die Öffnung des Kindes herbeigeführt sein wird. Die Leiche war in ein altes zerbrochenes Frauenhand eingewickelt. Die Ermittlungen der Erfurter Kriminalpolizei führten jetzt zur Feststellung der Täterin in der Person einer in einer Schuhfabrik beschäftigten 25-jährigen Arbeiterin; sie hatte die Leiche gefunden.

Großfeuer infolge einer Weihnachtsfeier. In der Grotte entstand in Verlaß der Mächten ein Großfeuer, das ein Detonationsgebäude mit großen Entschärfungen und wertvollen landwirtschaftlichen Maschinen vollständig vernichtete. Der Schaden übersteigt eine halbe Million Mark. Der Brand ist dadurch entstanden, daß halbverbrannte Bienen beim Weihnachtsfestlichen Feuerwerksterben waren.

Berlin, 28. Dez. An den zuständigen Stellen der Post ist man schon der Überzeugung, daß es durch die neue Tarifordnung nicht gelingen werden, den Staat zu balancieren. In maßgebenden Kreisen, und Industrievertreter hegt man schwere Bedenken, daß die erzwungene Portoförderung und der Tarifsteigerungen eine wesentliche Verminderung der Posteinrichtungen zur Folge haben wird. Um nun doch den notwendigen Zuschuß durch das Reich zu vermeiden, hat der Reichspostminister verlangt, daß die Umforderungen der Parteien entzogen und mit einer neuen Organisation in den Postverwaltungen begonnen werden. Vor allem ist die Entlassung einer großen Anzahl von niedrigen Hilfskräften ins Auge gefaßt worden, höhere Beamte sollen der Industrie und der Finanzverwaltung zufließen.

Dann sei eine Entlastung der Post herbeizuführen. Es ist mit Bestimmtheit damit zu rechnen, daß der Postbetrieb nach den neuen Tarifordnungen wesentlich mehr eingeschränkt werden können (1), und daß sich zunächst schon dadurch erhebliche Einsparungen erzielen ließen, die dem niedrigen Hilfskräften man sparen! Vielleicht schrumpft der Betrieb so zusammen, daß jeder Postortsteiger die paar eingehenden Briefe selbst austragen kann.

Ein Berliner Skandal. In Berlin breitet sich ein ungeheurer Skandal vor. Als geradezu gemordeter Lebensbedürfnis, die angehend seit Jahren die haben Berliner Luxus- und Spezialgeschäfte geplündert haben, wurde eine Anzahl Frauen verhaftet, darunter die zweier Direktoren der Reichsverbandsgesellschaft Morowitz und Köster. Die Frauen der letzteren sind Mutter und Tochter. Der eine Direktor (Schweigefeld) hat seinen Schwiegervater die leternde Stellung bei der Reichsverbandsgesellschaft besetzt. Ob die Männer von den Diebstählen ihrer Frauen gewußt haben, wird noch untersucht. Der Wert der in den Wohnungen der Diebinnen beschlagnahmten Waren belief sich auf rund eine Million Mark. Außerdem wurde ein Bankkonto über 150000 Mark beschlagnahmt. Es besteht jedoch die Vermutung, daß erhebliche Geldderträge bei ausländischen Banken untergebracht sind. In die Angelegenheit sind auch mehrere Beamte der Großberliner Polizei verhaftet, die nach Angabe der Verhafteten 250000 Mk. Schweigefeld angenommen haben sollen.

Ein Gruß der Auslandsdeutschen.
Von Karl Krebs.
Der Deutschen Zeitung für Chile und der „Lincoln Freien Presse“ entnehmen wir nachstehendes Gedicht, das ein Lausmann in Connection in Chile, der stets für das Deutschland mit Wort und Tat eingetreten ist, einem norddeutschen Heimkehrerinnen Sandmann mitgegeben hat.

Und wenn du kommst in die Nordsee kommst,
Dann grüß uns das deutsche Meer,
Das Meer, das die deutsche Erde tragt
Und die tote liegt, bis sie wieder wagt
Ein Spiel in schimmernder Welt.

Und wenn du wieder in Deutschland bist,
Dann grüß den deutschen Strand;
Dann sag, daß uns trauernde Liebe bewegt
Und trauer, solange das Herz noch schlägt,
So ihm, unter dieser Land.

Ja, grüß uns das Land, wie ein Garten so schön,
Und der Erde fröhlichen Rand,
Und grüß uns das Grab im Sachsemland
Und die stehende Erde auch.

Und heißt bei den Auen von Zameberg,
Dann grüß ihn mit Herz und Hand,
Und sag ihm, du wärest wohl geehrt,
Doch lieber lebte der deutsche Geist
Und nicht in fremden Land.

Und wenn du dann wieder am Rhein stehst,
Dann grüß den hellen Strom
Und alle die Wälder in Feinstand,
Wo die Bienen schlafen im wässern Sand,
Und grüß uns den deutschen Dom.

Wir grüßen, was stark und edel bist!
Wir tragen das deutsche Weid,
Und barren und glauben immerdar
Von Stunde zu Stunde von Jahr zu Jahr,
Wir Deutsche über der See.

Umschau und Auschau.

Von unserem O-Mitarbeiter wird uns geschrieben: Man weiß, daß oft die Kämpfe, die in den letzten Jahrzehnten zwischen großen und kleinen Völkern ausgefochten wurden, schließlich auch in ihren Folgen mehr oder weniger bald überwunden wurden, und man kann sich zum Glück nicht recht an den Gedanken gewöhnen, daß der Weltkrieg etwas anderes und etwas größeres gewesen ist als ein gelegentlicher Grenzstreit. Er war das größte Verbrechen, das an der Menschheit begangen wurde, und so mußte seine Folge auch alles was hinter sich zurücklassen, was sonst ein blutiger Wassergang unter den Nationen an Nachwirkungen zurückzulassen pflegte. Und da trotz 1918 das Spiel verloren gehen mußte, da wir 1919 gestungen wurden, zu unterschreiben, dieses größte Verbrechen an der Menschheit verurteilt zu haben, so können wir wirklich nicht gut erwarten, daß die Welt schon nach zwei oder drei Jahren so ziemlich wieder ihr früheres Aussehen angenommen haben sollte. Wenigstens nicht die deutsche Welt. Und gerade die Tatsache, daß, lediglich nach dem trügerischen Schein der Oberfläche gerichtet, unser Handel und Wandel blühte, das Wohlleben weiter streute sich immerhin, und die Papierpreise und die Aktienkurse der Weltwirtschaft unseres Landes immer wiederholte bestanden, ließ den Groll der Feinde nicht ruhen, weder, deren Unerschlichkeit noch Siegesbeute durch die Nachkriegsergebnisse nicht ganz beschränkt worden war, nicht zur Ruhe kommen. So taumelten sie von einer Konjunktur in die andere, immer das Ziel vor Augen, unsere mittelmäßige Niederlage durch unsere finanzielle und wirtschaftliche Schwäche zu vollenden. Wir glaubten, dieser kurzfristigen Wankungen, denen wir folgen, glauben, daß die Arbeitskraft eines Schicksals millionenweise unüberwindlich sei. Was der hohe Markt und danach der ebenso hohe Dollarkurs uns eines andern belehrte. Auch der bestmögliche Wirtschaftsaufbau muß bei solcher Unbehindlichkeit seiner Geld- und Preisverhältnisse zugrunde gehen, und so wird wieder einmal nach einem Ausweg aus diesen unendlichen Erschütterungen der europäischen Zukunft gesucht, und das deutsche Volk sieht sich wieder einmal auf die Folter von Konjunkturgeplänkel, bei denen es selbst wenig oder gar nichts mitzubringen hat, bei denen es nur die Macht der Tatsachen zur Hilfe nehmen lassen kann. Wir erleben dieses Schauspiel nicht zum erstenmal, aber was sich jetzt in Paris und in Genéve abspielt, ist über die Grenzen hinaus ein Beispiel, das uns zeigt, wie wir uns nicht zu verhalten haben, wenn wir uns nicht selbst kränken wollen. Wir müssen uns nicht nur über die Ordnung im Innern im Auge behalten, sondern auch über die Ordnung im Ausland, und das ist gerade jetzt, wo wir uns nicht selbst kränken wollen, und unversöhnlich bei der Ordnung im Innern im Auge behalten.

Entente zu Hilfe, die nur unter der Voraussetzung, daß wir im Innern Ordnung schaffen, über gemeinsam mit uns zu treffende Maßnahmen zur Bewältigung unserer Reparationslasten mit uns einverstanden sein.

So wenigstens heißt es uns die Lage im Augenblick dieses Jahreswechsels da, und danach werden unsere gegebenenfalls Körperpersönlichkeiten ihre Entscheidungen zu treffen haben. Was uns also im neuen Jahre erwartet, ist nicht weniger als eine Gleichrichtung gegenüber den materiellen, den geistigen und den seelischen Vorfällen, die man solange schon getragen haben, aber wir werden vielleicht nun endlich etwas mehr erhalten über die weitere Entwicklung, die uns bevorsteht, und wir müssen — so liegen die Dinge nun aus — froh sein, wenn das neue Jahr uns wenigstens diesen einen Fortschritt bescheren sollte.

Verhärfung des Eisenbahnerstreiks.

Der Streik der Eisenbahner in den rheinischen Bezirken hat sich verhärfet und beginnt, zu einem umfangreichen Ausbruch anzunehmen, der sich über größere Teile des Reichs ausbreiten droht. Im Streikbezirk des Eisenbahnerbezirks Essen konnte der Eintritt in den Streik beschlossen werden. Der Streikbezirk ist bereits fast ganz ins Stocken geraten. Der Personenverkehr innerhalb des besetzten Gebietes von Köln aus wurde zunächst noch aufrechterhalten. Durch die Rahmlegung der Betriebsverhältnisse ist jedoch mit einer starken Einschränkung des gesamten Verkehrs zu rechnen. Nach Mitteilungen der Eisenbahndirektion Essen konnte der Verkehr nach Köln nur beschränkt aufrechterhalten werden.

Die Berliner Funktionärverammlung der Eisenbahner beschloß, sich am Streik der rheinischen Bezirke zu beteiligen. Die Beamtenschaft sieht dem Ausbruch noch fern, der sich nur auf die Werksbetriebe erstreckt.

Das Reichsverkehrsministerium hält daran fest, sich an Verhandlungen mit den tarifrechtlichen Streikenden unter der Leitung des Reichsverkehrsministeriums zu beteiligen. Das Ministerium will die weitere Entwicklung der Dinge im Wesen abwarten und, falls die Arbeit nicht binnen kurzem wieder aufgenommen wird, alle streikenden Arbeiter und Beamten fristlos entlassen.

Die absehbende Faltung der Gewerkschaften. Die Gewerkschaft der Eisenbahner, die dem heurigen Gewerkschaftsbund angegeschlossen ist, hat eine Entscheidung über die Bewegung in den Direktionsstellen Oberfeld, Köln und Essen als weitere Bewegung geteilt, und die Teilnahme daran abgelehnt. Sie erklärt, daß sie sich mit dem Reichsverkehrsministerium zu Verhandlungen befehlen, mit dem Ziele, eine vereinigte Dienstleistung für die Arbeiter mit richtiger Kraft und eine Gleichstellung mit den in der Privatindustrie gezahlten Löhnen unbedenklich bei im Januar zu erwartender Regelung zu erreichen. Während der noch im Gange befindlichen Verhandlungen Streitigkeiten zu unternehmen, wird als ungewerkschaftlich zurückgewiesen. Die christlichen Gewerkschaften fordern ihre Mitglieder in einem neuen Aufruf auf, dem Streik fernzubleiben.

Politische Rundschau.

Reichstagsfrage? Reichstagsminister Dr. Brüning soll nach einer noch unbefestigten Meldung einem italienischen Pressevertreter erklärt haben, die Verhandlungen des Ultimatum seien unerfüllbar, jedoch würden die inoffiziellen Vorklärungen getroffen, um den Reparationsverpflichtungen nachzukommen. Gegenwärtig sei die Regierung im Begriff, den Reichstag zu beschließen zu machen. Um das Gleichgewicht in der allgemeinen Staatsführung herzustellen, sei eine starke Lebensversicherung unvermeidlich. Der Januar werde infolge dessen neue Erhöhungen des Brotpreises, des Kohlenpreises und der Gehälter bringen. Aber trotz dieser schweren Konsequenzen sollen die Maßregeln durchgeführt werden, um zu zeigen, daß Deutschland der Weltwirtschaft keine Konkurrenz machen wolle, indem es die Preise künstlich niedrig hält.

Die heimkehrenden Volksgenossen. Die unter dem Zwang der Hungersnot nach Deutschland zurückkehrenden Volksleute von der Wolga bilden eine ernste Sorge für die deutsche Regierung. Die Pflicht...

Sammelmappe für bemerkenswerte Tages- und Beisereignisse.

- * Dr. Rathenau hat sich nach Paris begeben und wird wahrscheinlich während der Beratung des Obersten Rates in Cannes anwesend sein.
- * Die Reparationskommission teilte den deutschen Vertretern in Paris mit, daß die Fortsetzung der Zahlungsaufschub von der Kommission nicht geprüft werde, bevor sie nicht die verlangten näheren Zusätze erhalten habe.
- * Der Eisenbahnerstreik im Westen hat sich verhärfet, wird aber von den Gewerkschaften als „wilder Streik“ abgelehnt. Die Regierung wies das Ultimatum der Eisenbahner zurück.
- * Eine Berliner Funktionärverammlung der Eisenbahner beschloß den Eintritt in den Streik.
- * Die Reichsfinanzverwaltung billigte den Vorschlag der Reparationskommission, das Burgenland Ungarn zu übergeben.
- * Die Unterfrage hat in Washington zu einer feierlichen Meinungsverschiedenheit zwischen England und Frankreich geführt.
- * Über das Gebiet des Suezkanals wurde von den Engländern der Kriegszustand verhängt.
- * In den mitteleuropäischen Kohlenrevieren wird der Ausbruch neuer Unruhen befürchtet.
- * Der frühere stellvertretende Kriegsminister General v. Wandel ist in Koblenz an der Grippe gestorben.

Wichtiges sind mit ungefahr einer Million Auslandsdeutschen überfüllt, für die weder Wohnung noch Arbeit zu beschaffen ist. Monatlich kommen 3000 bis 4000 hinzu, und aus Polen und Oberschlesien sind neue Wächter zu erwarten. Ferner ist zu berücksichtigen, daß die aus Ausland heimkehrenden starke Seuchengefahr mit sich bringen. Im Lager bei Frankfurt a. O. sind von 400 Flüchtlingen von der Wolga über 240 gestorben. Es ist also große Vorsicht geboten, um so mehr, als die Zahl der Wolgabekindern, die ihre Wohnstätte jetzt verlassen müssen, jetzt gar nicht abgeklärt werden kann.

Ägypten. Kriegszustand im Äg.-Gebiet. Über das Gebiet des Suezkanals ist der Kriegszustand verhängt worden. Ein Erlass des Oberbefehlshabers droht an, daß Menschenansammlungen durch Flugmaschinen mit Beobachtungsbekämpfungen bestraft werden sollen; wenn sie sich auch dann noch nicht zerstreuen, werden die Flugzeuge sie mit Granaten und Maschinengewehren beschleßen. Mehrere ägyptische Zeitungen sind verboten worden. Die staatlichen Schulen wurden geschlossen. In vielen Strafgefangenen Kairo sind Plakate angebracht worden, die die Bevölkerung auffordern, sich zu erheben und ihre Unterdrücker zu töten.

Amerika. Der beherrschende Absatzstreik. Die Washingtoner Konferenz scheint in der Hoffung zu bestehen, das Gesamtziel zu erreichen. Nachdem der Delegierte Frankreichs die offenbar unbillige Erklärung abgegeben hatte, daß Frankreich seine geringere Löhne aus 330 000 Löhnen für die Dienstleistungen und 90 000 Löhnen für die Arbeit...

Landes, daß das von Frankreich ins Auge gefaßte Programm als Bedrohung Englands erachtet. England werde infolgedessen eine Verteidigungskriegsflotte mit 10 bis 12 Schlachtschiffen und 20 U-Booten bauen müssen, die in nächster Wäse seines Gebietes geschaffen werden.

Belgien. Bei der Volksbefragung in Brüssel wurde die Zustimmung in Zahlen umgeben die zur Abwehrstellung geeigneten Stämme mit 600 bis 700 Tausend pro Stimmenter besetzt. Nur wenigen Wochen beträgt der Preis noch 300 Mark.

München. Nach einer amtlichen Mitteilung wird wegen Beteiligung an der Aisabewegung des Frühjahr 1919 in Bayern im ganzen 407 Personen zu Haftstrafen verurteilt worden. Welt mehr als zwei Drittel von ihnen haben jedoch eine Verwahrungspflicht abgelehnt erhalten.

Matrosen. Beim Eintreffen der Grenzkommission in Koblenz hatten sich etwa 700 Einwohner eingeschrieben, um der Grenzkommission die Wünsche des Ortes vorzutragen. Die Grenzkommission wies unter keinen Umständen an Polen ausgeteilt werden.

Schiffahrt. Die Ruffen ziehen an der finnischen Grenze starke Truppenabteilungen zusammen. An finnischen Militärstellen betrachtet man dies als militärische Demonstration.

oder Schärfe der fortwährenden Parteigegehnisse doch das Zusammenleben der verschiedenen Bevölkerungsteile unter uns etwas freibereitete Form angenommen. Die große Koalition, die in Paris im Endlich erreicht wurde, daß sich wieder Gewalten selbständig eingearbeitet, und im Reich, so ist es notwendig, die allgemeine Empfindung, wird sich die schmale Wäse der gegenwärtigen Regierung über kurz oder lang gleichfalls von der Mehrheitspartei demokratisch für den Deutschen Volkspartei ausbilden. Mit der äußeren, durch unsere Bedrängnis erzwungenen Entlohnung hat es auch eine innere Veränderung in gewissen Grenzen Schritt gehalten, und man darf wohl sagen, daß die Gefahr bewaffneter Kämpfe für absehbare Zeit überwunden ist. Was nun zu tun bleibt, ist die Verwirklichung der öffentlichen Finanzwirtschaft. Was wir mit dem ersten Januar auf dem Gebiet der Post- und Telegraphengebühren erleben, ist nur ein Vorbild für die Gesamterhöhung, der wir entgegengehen. Das Mittelstandsbefreiung ist es auch den Staats- und sonstigen öffentlichen Betrieben fortgeschritten werden, und wenn diese Arbeit nach in große Wäse und Cyber erfordert, können wir uns sehr nicht aus eigener Gestaltung aufrufen, so kommt der staatlichen Notwendigkeiten der Druck der...

Der Mann mit der Maske.

Roman von Walter Schmidt-Döbler.

(Nachdruck verboten.)

Alles, was er sonst im Leben getan, alle Anträge, Verträge und Verordnungen konnten ihm gleichgültig sein. Sie belasteten nur das Konto des „Guten Ertrags“, und der man sicher und unerschrocken verstand hinter einem meistlich aufgetragenen Mantel von Komödie, dem sich seine Antikritiken nicht Genades von ihm, wurden nicht, weder er kam oder wohin er verschwand. — Diese Verbrechen hatte er begangen in der Stadt, wo jeder ihm als forensischen Ehrenmann kannte, und so folgte er im Grunde genommen den ganzen Verlauf auch eingeleitet und ausgeführt hatte, so war doch bei einer Möglichkeit der früheren Entdeckung Baumeister Berger ein für allemal ruiniert.

Und das war es, was ihm mit feberhafter Unruhe erfüllte und alle seine Gedanken gebieterisch an die Arbeit rief.

Das Verbrechen nicht der etwaige Mangel war, stand fest und gewählte ihm eine gewisse Verbindung. Aber Gemütsarbeit mußte er haben zur jeden Preis, und vor allen Dingen mußte er eine Nebenbestimmung treffen. Eine tiefe, finstere Wäse, die sich zwischen ihnen, waren ihm, während er in angelegentlichem Nachdenken vor sich niederzuckte.

Bruno eroberte sich und ging auf sein Zimmer. Dort wanderte er wohl eine halbe Stunde ruhelos auf und ab, die Hände an dem Mantel, den Kopf halb geneigt, und so lag er einem Platte, daß in dem Zimmer, ein gepulvert, unruhig hinter den Büchern auf und niederließ.

Endlich ließ er stehen. Ein Gedanke schien blühen, seinen arbeitenden Kopf gekreuzt zu haben, ein Einfall, der des Weltalters wert war.

Er schloß die Augen, er sah die Handfläche, in der sich zwischen dem elegantesten Toilettengegenständen auch ein ganz einfacher und unheimlicherer Gegenstand befand und ein großer...

Lobensmantel. Weibes merer er über das Sofa und begann so schnell als möglich sich umzuwenden.

Eine halbe Stunde später verließ er das Hotel und fuhr nach der Gastmohlung in der Kochstraße, wo er seine Umkleidekabine verließ, und so folgte es gerade zwölf Uhr, als er weit draußen im äußersten Ende Berlins die wackligen Treppen eines winzigen Kellerlokals hinunterging.

Man hätte ihn für einen Quacksalber oder Handwerker halten können, es er die Tür öffnete, durch deren rote Scheibengardinen ein trübseliges Licht auf die untersten Stufen fiel. Die Wäse auf dem Kopf, die qualmende Wärme im Mund, trat er ein.

Eine dröhnende Schlägel, das widerliche Gemisch von kaltem Rauch, Schweiß und Persilschwanz erfüllte den kleinen, niedrigen Raum. Auf dem kleinsten Tisch standen in den Händen flüchtige Wäse, darunter breite, mit Wachsblei überzogene Lätze und einfache Stühle. An den rauchgeschwängerten Wänden hingen fahrende Plakate, Bier- und Wäse-Plakate, und von der Decke her schiedete eine alle Betrüblichkeit dem nachdenklichen Mann. Die eine ganze Schmalte nahm das „Bier“ ein mit seinen Bier- und Schnapsplakaten, dem Schaumapparat und einem hohen kaltenartigen Anlos, in dem hinter schmalen Schichten, Walzenteile, Schweißgeräte und anderen Lederstoffen verpackt lagen. Auf beiden Tisch stand das oblate Salzglas neben einem Kasten von Pfefferkörnern, deren scharfer Geruch mit dem der abstrichenen Pfeilspitze die sonstigen Vorzüge der Luft um zwei wesentliche Bestandteile vermehrte.

Der Keller war ziemlich leer. Es war noch zu früh. Die eigentlichen Stammgäste des Lokals, zur deutschen Kaffeezeit, hatten gerade jetzt ihre lukrativen Geschäftsfälle im Gange, kamen gewöhnlich erst gegen drei oder vier Uhr morgens, um sich von den Anstrengungen der Nacht bei dem als vorsehlich betrachteten Kaffee der Frau Scholmerer zu neuen Läten zu erfrischen.

Nur zwei Gäste saßen an einem Tische und spielten mit schamlosen Karten Sechsbundzwanzig, zwei junge...

Burden von 18 bis 20 Jahren mit auffallend schlauen Augen in den blauen Gesichtern, auf die das Wasser und die Rot der Großstadt unmerklich ihren Stempel gedrückt hatte. Nur einen kurzen Blick warfen sie auf den Anstömmling, dann kimmerten sie sich nicht mehr um ihn und legten ihr Spiel fort.

Ginter dem sogenannten Wäsestisch erhob sich eine schwämmige Wäse, in eine himmelblaue Seidenschleife, und die Hand den neuen Gast an, der lächelnd einen Gilla verlangte.

„Ja, meine Wäse“, sagte Frau Scholmerer, „so schicklich schicklich selbst die Breiten nicht. Auf diesen bin ich gewöhnt die ganze Zeit, aber jetzt den! Ich wieder habe hier zu bleiben. Berlin bleibt doch immer am schönsten!“

„Sehr richtig! Wie sagt der alte Goethe? Weiß im Lände und wäre dich rechtlich!“ befragte die Frau.

„Stimmt! Und da es sich im Augenblick gerade um ein sehr rechtliches Geschäft handelt, bin ich gleich nach dem Hauptamt zu dir gekommen. Du hast mir schon manchmal einen Rat gegeben und hast einen zu übernehmen Bekantentris, in dem man immer das finden kann, was man braucht. Ja, und wenn bei dem Geschäft für dich was Memenswerte herausspringt, dann kann man sich ja erst recht auf dich verlassen.“

„Über nichts! Zum Gebieterinnen hat mich Menschen nun mal alle auf der Welt. Wo jagt mal reich, was du brauchst!“

(Fortsetzung folgt.)

Kürzliche auf die wichtigsten Jahresereignisse.

Januar:

- 2. Ehepaar v. Bethmann Hollweg, früherer Reichs-kanzler, †. — Kaiser Franz v. Defregger †.
- 5. Einfluß des Abstammungsvertrages für Oberösterreich.
- 6. Untergang der „Santa Isabel“ an der spanischen Küste, über 200 Tote.
- 6. Die Entente stellt erhöhte Forderungen.
- 9. Rücktritt des englischen Kolonialministers Lord Milner.
- 10. Freigabe des deutschen Eigentums in Italien.
- 11. Rücktritt der Amerikaner aus dem Pariser Obersten Rat.
- 14. General Hating wird englischer Oberkommissar für Dantzig.
- 19. Staatssekretär Solf zum Vizekanzler in Tokio ernannt.
- 21. Stadtkämmerer Boeb, der bürgerliche Kandidat, zum Oberbürgermeister von Berlin gewählt.
- 24. Niederlage der Griechen in Kleinasien.

Februar:

- 4. Freischer v. Soden, früherer Gouverneur von Ostafrika, †. — Die Vereinigten Staaten laden zu einer Abrüstungskonferenz ein.
- 7. Militärisches Abkommen Frankreichs und Polens gegen Deutschland.
- 10. Frieden zwischen Sowjet-Rußland und Polen.
- 16. Neue sozialistische Regierung in Schweden unter Branting.
- 20. Landtagswahl in Preußen.
- 23. Einrichtung von acht Einseinfernern in Ost.

März:

- 1. Amtsantritt des Präsidenten Harding in Washington als Nachfolger Wilsons. — Konferenz in London unter Teilnahme der Deutschen.
- 2. Rücktritt von Monrigno †.
- 6. Verhandlungen der Sowjetregierung in London wegen des Handelsvertrages.
- 8. Franzosen und Belgier besetzen Düsseldorf, Aachen und Dürenburg.
- 9. Ermordung des spanischen Ministerpräsidenten Dato; Nachfolger Salazar.
- 10. Rücktritt der deutschen Regierung.
- 15. Aufbruch auf die Berliner Siegestäute.
- 15. Ermordung Talaat Paschas in Berlin durch den Armenier Zeitlian.
- 21. Abstimmungsergebnis in Oberösterreich: 716 000 deutsche Stimmen gegen 471 000 böhmische. — Politischer Einbruch in Oberösterreich.
- 23. Aufruf in Mitteldeutschland, in Pommern, Posen, Preußen und Ostpreußen.
- 27. Berufung des Staatsreichs Kaiser Karls in Budapest.
- 28. Freischer v. Soden, früherer preussischer Finanzminister, †. — Amerikanischer Kardinal Gibbons †.

April:

- 1. Neuer erhöhter Posttarif.
- 10. Bildung des Ministeriums Siegelwald in Preußen.
- 11. Die ehemalige deutsche Kaiserin Auguste Viktoria †.
- 17. Der Wanderverbinder Max Holz in Berlin verhaftet.
- 23. Bischof Dr. Benster von Reg.

Mai:

- 22. Amerika lehnt das Reparations-Schiedsrichteramt ab.
- 5. Ultimatum an Deutschland: Entwaftung, Zahlung, Abtretung der Kriegsschiffe u. a.
- 8. Deutsch-russischer Handelsvertrag abgeschlossen.
- 9. Abbruch des Franzosen von Sabat in England.
- 10. Dr. Birch wird Reichskanzler als Nachfolger Freischer.
- 11. Annahme des Entente-Ultimatums.
- 23. Die ersten Kriegsbeschädigten-Prozesse vor dem Reichsgericht.
- 27. Einseitiges Abkommen zwischen Deutschland und China.
- 30. Zahlung der ersten Goldmilliarde durch Deutschland an die Entente. — Aachen zum Wiederaufbauamt ernannt.
- 31. Bayern sagt sich in der Frage der Entwaftung der Einwohnerwehren.

Juni:

- 3. Freisprechung Teilrants, des Wörthers Talaat Paschas.
- 10. Abgeordneter Celcius in München ermordet.

- 13. Besprechungen zwischen Reichsmann und Soucheur in Wiesbaden.
- 21. Grubenunglück in Bernau (Breslau), 83 Tote, 70 Verwundete.
- 23. Holz zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt.
- 27. Deutsch-schweizerischer Handelsvertrag. — Wiedereröffnung des Bismarck-Reifen durch den Papst angeknüpft.

Juli:

- 1. Herausgabe der amerikanischen Armee auf 150 000 Mann.
- 5. Das Kabinett Bonomi in Italien gebildet.
- 6. Aufhebung des deutschen Lebensmittels in Oberösterreich.
- 8. Überprüfung der französischen Justizkommission aus Leipzig wegen der Freisprechung des Generals Stenger.
- 10. Präsident Harding schlägt eine Abrüstungskonferenz vor.
- 14. Pariser Abkommen über die deutschen Sachleistungen.
- 17. Prozeß gegen die U-Bootführer Boldt und Dittmar, jeder zu 4 Jahren Gefängnis verurteilt.
- 24. Selbstmord des früheren bayerischen Verkehrsministers v. Frauenborfer. — Niederlage der Spanier in Marokko.
- 26. Der Zentrumsführer Abgeordneter Erimborn †. — Ehemaliger preussischer Justizminister v. Bessler †.

August:

- 3. Der italienische Sänger Caruso †.
- 7. Fünfzehn neue Steueremirats in deutschen Reichsteile eingebracht.
- 12. Die Entscheidung über Oberösterreich dem Völkerrund überlassen.
- 17. König Peter von Serbien †.
- 20. Emir Faisal als König des Irak ausgerufen.
- 21. Schlacht zwischen Türken und Griechen bei Gordium.
- 25. Deutsch-amerikanischer Fährverkehr unterzeichnet. — Abbruch des englischen Fährverkehrs bei Hull.
- 26. Mathias Erberger in Bad Gröden ermordet. — Neue Zusammenkunft zwischen Reichsmann und Soucheur in Wiesbaden.
- 28. Weltere, früherer ungarischer Ministerpräsident, †.
- 30. Vorläufiges Wirtschaftsabkommen zwischen Italien und Deutschland.
- 30. Ablieferung einer Goldmilliarde durch Deutschland an die Entente.

September:

- 6. Annulierung des englisch-persischen Vertrages.
- 9. Ungarische Wahlen in Burgenlande.
- 12. Rücktritt v. Kabs in München.
- 17. Rüstung der französischen Truppen aus dem Ruhrgebiet. — Neue Niederlage der Griechen bei Angora.
- 21. Explosion des Salpeterminerz zu Ludwigshafen-Pfalz, über 400 Tote.
- 24. Graf Zerkow wird bayerischer Ministerpräsident.
- 26. Attentat auf Bischoff in Lemberg.
- 28. Komposit Engländer Kumpelbind †.

Oktober:

- 1. Erhöhung der Fernpreispächter.
- 2. Heine Wilhelm von Bürenberg †.
- 5. Italien und Ungarn, in Wiesbaden.
- 11. Die Teilung Oberösterreichs durch den Völkerrundrat beschlossen.
- 13. Senator Anog in Washington †. — Türkischer Sieg gegen die Griechen am Estaria.
- 16. Feuerungstabelle in Wien.
- 18. Ludwig III, ehemaliger König von Bayern †.
- 22. Kaiser Karl von Habsburg versucht abermals, durch einen Brief auf den ungarischen Thron zu gelangen.
- 24. Ermordung des bulgarischen Kriegsministers Dimitroff.
- 25. Herausgabe der amerikanischen Truppen am Rhein auf etwa die Hälfte.
- 26. Regierungsumbildung im Reich infolge der Entscheidung über Oberösterreich, Dr. Birch bleibt Reichskanzler.
- 28. Der deutsche Prozeß gegen die oberösterreichische Entscheidung in Paris für null und nichtig erklärt.

November:

- 4. Verbannung Karls von Habsburg nach Madeira.
- 6. Sara, japanischer Ministerpräsident, ermordet.
- 7. Rücktritt des preussischen Kabinetts Siegelwald, Um-

- bildung des Ministeriums unter Vorsitz des sozialistischen Abg. Otto Braun. — Ablegung der Habsburger Donaukreuz in Ungarn.
- 10. Die deutsche Mark fällt auf ihren tiefsten Wertverhältniß, für den Dollar zählt man vierhundertachtzig weit über 200 Mark.
- 12. Verhandlung der deutschen Industrie zur Privatlieferung der Eisenbahn.
- 16. Deutsche Note gegen die geplante Zerstückelung der „Deutschen Werte“. — Beginn der Abrüstungskonferenz in Washington.
- 17. Kronprinz Hirohito von Japan übernimmt die Regierungsgeschäfte für seinen Vater.
- 18. Amerikanisch-japanisches Abkommen über Jap.
- 25. Rücktritt des Unabhängigen Epp Decker von der Braunschweiger Regierung.
- 30. Boykott gegen englische Waren in Ägypten.

Dezember:

- 1. Erhöhung der Eisenbahntarife. — Landru, der „Partei-Klauber“, zum Tode verurteilt.
- 5. Kommission zur Industrie- und Kredithilfe für das Reich berufen. — Bischof Korun von Trier †.
- 7. Beginn des sog. Rapp-Prozesses in Leipzig. Angeklagte v. Jagow, v. Wangenheim und Dr. Schütz. — Ermordung des früheren Großherzogs Sald Salim Pascha in Rom.
- 8. Handelsabkommen zwischen Deutschland und Portugal.
- 10. Verhandlungen zwischen über ein Moratorium in London.
- 14. Viermächte-Abkommen über den Suezkanal.
- 15. Die Abstimmung in Odenburg ergibt eine Mehrheit für Ungarn.
- 16. Deutsche Note, in der um Aufbruch für die nächsten Zahlungen erludt wird.
- 19. Der Reichstag beschließt eine Ermächtigung der Einkommensteuererläge.
- 20. Der Angeklagte Gruppen in Kleppendorfer Mordprozeß wird zum Tode verurteilt.
- 21. Urteil im Rapp-Prozeß: v. Jagow zu fünf Jahren Gefängnis verurteilt, das Verfahren gegen v. Wangenheim und Schütz eingestellt.
- 22. Generaloberst v. Bessler, der Großerer Entwurfs †.
- 24. Der Oberste Rat soll in Cannes am 6. Januar 1922 über die deutschen Zahlungen Beschluß fassen.
- 29. Im Rheinland brechen Selbstmorde der Eisenbahner aus.

Von Nah und fern.

Die neuen Eisenbahnen dritter Klasse auf der Eisenbahn werden in den Verkehrsbeziehungen Berlin-Königsberg, München und Köln in der Richtung von Berlin am 31. Dezember in den Betrieb eingestellt. In den Gegenrichtungen verkehren die ersten Wagen erst am 1. Januar 1922. Die Wagen laufen in den Kurven Berlin-Königsberg in den Zügen D 3 und 4, Berlin-München in den Schlafzügen D 70 und 71, Berlin-Köln in den Schlafzügen D 16 und 15. Der Vorverkauf der Bestkarten findet in der nächsten Woche statt.

50 Jahre deutscher Lehrerverein. Fast 150 000 Mitglieder zählt der deutsche Lehrerverein, der in diesen Tagen auf sein fünfzigjähriges Bestehen zurückblicken konnte. In Berlin fand am 28. Dezember eine Jubiläumssitzung statt, an der auch der preussische Kultusminister Dr. Voelckers teilnahm. Zu Ehren des Vorsitzenden Wöhl hat der geschäftsführende Ausschuss, wie dabei bekannt wurde, eine halbe Million Mark zu einer Stiftung für erkrankte Lehrkräfte unter dem Namen Gottfried-Wöhl-Stiftung gestiftet.

Sturm in der Schiffbauerei. Der Schiffbauerei kommt nicht wieder richtig in Gang. Kaum waren die Dampfer, die tagelang in der Schiffbauerei geankert haben, in einer Sturmplage ausgefahren, da setzte schon ein neuer schwerer Sturm aus Westen ein, der einen Teil dieser Dampfer zur schrecklichen Hülfsflotte zwang. Obwohl auf der Elbe wie auf der See hält der überaus starke Schneesturm an, jedoch der ausgehende Seeverkehr unmöglich ist.

Riesige Fahrpreiserhöhungen in Österreich. Die österreichische Regierung beabsichtigt, am 1. Februar die Tarife der österreichischen Bundesbahnen um weitere 300 Prozent zu erhöhen. Die Gemeinde Wien wird den Tarif für die einfache Fahrt auf der elektrifischen Straßenbahn von 45 auf 60 Kronen erhöhen.

Der Mann mit der Maske.

Roman von Walter Schmidt-Dahlers.

(Nachdruck verboten.)
 24) Eigentlich nur eine Auskunft! Aber ich bezahle sie dir bar, denn auf dem Einwohnereidmeist bedarme ich doch keine Auskunft!
 „Was! lächelst Madame Bohmer. Auf welcher Seite von meinem Verstand muß ich denn da nachsehen, Abteilungs-„Süße Mädels?“
 „Nein — Verbrechen, wenn ich bitten darf.“
 „Alle Achtung. Als ob ich solche Leute überhaupt kennen würde! Und Sieh dich zu dem!“
 „Die Adresse von Zinken-Emil!“
 „Die müßte denn laute ihm als Antwort hell ins Gesicht und laufe dann ihre Schritte zu einem geheimnisvollen Flüstern: „Die Adresse kann ich dir genau sagen, aber mühen wir sie dir nicht viel. Wollte du dir's aufschreiben? Rummelstraße, Zuchthaus, Näheres zu erfragen bei der Staatsanwaltschaft!“
 Bruno machte ein entsetzliches Gesicht. „Dumm!“ brumme er vor sich hin, „jeir dann, daß mit manchem ganz nicht in die Bredelle. Das wäre der richtige Mann geworden für die Sadel!“
 „Na, da wird's auch noch einen Erlos geben“, trübete die Ulte, „Leute, die Mut haben, gibt's jetzt vielleicht nicht als früher bei den miraculösen Seiten. Da wird jeder kleine Verdienst mit Vergnügen mitgenommen, wie viel mehr, wenn mal ein Bekannter, sich einen kleinen Falsche Dargens gibt's genug, da brauchen wir den Emil gar nicht. Um was für eine Sache handelt sich's denn?“
 „Kann ich dir io genau nicht sagen, weil ich das Nähere selber nicht weiß. Gehst mich auch weiter nichts an. Ich soll nur jemanden ausfindig machen, der ein bißchen nach was ausfindet und der einen hellen Kopf hat. Den Wirtsober habe ich Bekannten, ich einen Bekannten ganz ausfindig zu machen, und der heißt ich an den Emil. So ein hundert Mark dürften für jeden von uns dreien dabei zu verdienen!“

Das große Bauerwort war gekommen, der Selam tat sich auf, die ehrentreue Frau Bohmer wurde nachdenklich.
 „Warte mal“, murmelte sie und bedeckte mit der linken Hand fimmend die Augen. „Da müßte ich vielleicht einen, der sich eignen würde, viel besser noch als der Emil. Aber wo der wohnt, das kann ich dir nicht sagen, der kommt aber immer io gehen drei Uhr her. Da kommt du ja noch mal herkommen. Oder soll ich ihn dir mal zur Ansicht hinbringen?“
 „Soll wohl toll geworden?“ lächelte Bruno.
 „Ich möchte ja auch nur Scherz!“ entgegnete Frau Semlerite. „Also, wenn du heute nicht wieder kommen kannst, dann werde ich mal mit ihm sprechen und ihn auf morgen herbestellen!“
 „Gut! So gehen zwölf Uhr bin ich dann hier, und wenn er mir gefällt, mache ich die Sache mit ihm ab. Was ist das denn eigentlich für ein Mensch?“
 „Alter Bekannter von mir. Schon seit vier Jahren verkehrt er bei mir. Ungehörig zuverlässig und schlau wie ein Fuchs. Erhalten ist man von ihm nichts, io verdammt hat die Polizei auf den nicht. Ich hab' Verdacht gehabt, wegen allen möglichen Sachen. Aber noch nicht haben sie ihn gefaßt. Und wenn sie wirklich dachten, sie hätten ihn — dann müßten sie ihn jedesmal wieder lassen lassen, allemal glänzend gereinigt — wegen Mangel an Beweisen. Und dabei sieht der Bengel aus zum Anbeissen, io ist er nicht, hübschlich und hat das unerschütterliche Gesicht, das du dir denken kannst.“
 „Das ist ja der reizende Bunkermann!“ sagte Bruno mit einem ironischen Lächeln. „Wie heißt er denn?“
 „Holen-Selig nennen sie ihn, weil er immer mit Holen am Bolsdamer Tor gelanden hat. Jetzt handelt er übrigens auch wieder mit Holen. Von dort ist er mal, io vor drei Jahren etwa, mit einem alten, französischen Herrn nach Trier“ gerufen, io als Reisebegleiter oder io was. Dem haben wir lange nichts mehr von ihm gehört, bis er ein einmal wieder da war. Der alte Herr soll bei einer Dertour abgehört sein und Selig hat ihn auch

nicht mehr treffen können. Aber 'ne Menge Geld hatte er sich auf der Reise verdient. Ich erlaube dir bloß io, was die Leute sagen, damit du dir ein Bild von ihm machen kannst. Versteht du?“

„Jaoh, ich verstehe vollkommen, und ich glaube, den Mann kann ich brauchen. Also, danke vorläufig, Bessell mit den hoffnungsvollen Ausblickung also mal her in meine Stube, morgen, gegen 12 Uhr. Und gestalte, daß ich deine Erinnerung an mich, die dich vorhin im Stich ließ, ein bißchen wieder aufreichte!“ Damit brach er ihr mit verständnisvollem Lächeln ein Zwangsgelächeln in die Hand.

„Na, verändert hast du dich jedenfalls nicht zu deinem Nachteil!“ lächelte die Ulte, und du sollst mal morgen sehen, daß alles, was die Bohmer empfängt, Hand und Fuß hat, und daß man sich unbedingt auf mich verlassen kann!“
 „Na — wollen mal sehen“, entgegnete Bruno. „Rechtlich“ mir morgen den Briefchen, bereite ihn darauf vor, daß ich nur einen sehr intelligenten Menschen gebrauchen kann, der selbständig denkt und absolut zuverlässig ist.“
 „Dann bräute er sich die Mühe selber ins Gesicht, anzuhören seine Worte und erwiderte der geblühenden Wirtin nochmal die Hand. Dann verließ er das Lokal. Es hatte wieder angefangen zu regnen, was ihm sehr gelegen kam, denn er konnte nun den Pfosten seines Obermanteils in die Höhe schlagen und die Mühe tief in seinen Schürzchen in der Hofstraße und schrie an Hermann, den er in einer bringen Angenehmheit auf morgen nachmittags 5 Uhr bestellte.“

Nachdem das geheißen war, klebte er sich wieder an und trat leise auf den Korridor hinaus. Es war 2 Uhr. Deutlich hörte er im Abgangsbereich die 100 Schritte, dann mit den Fußstapfen gehen, stolzte er sich nach der Tür zu seiner Wirtin Schatzkammer und blieb dort einen Augenblick stehen.

(Fortsetzung folgt.)

Bücherschau.

Der 1. Heimatkaleender des Kreises Querfurt ist soeben im Verlag R. Jäckel für das Jahr 1922 erschienen. Einige Blide in das vor uns liegende Werk genügen schon, um daraus zu ersehen, daß in ihm sowohl die Liebe zur engeren Heimat als auch die Erinnerungen an bedeutende geschichtliche Vorgänge in unserem Kreise gepflegt und erhalten werden sollen. Die Herausgeber, E. Jhle und R. Jäckel, sind als Förderer der Heimatsverbände bekannt und haben in dieser ersten Ausgabe offenbar besonderen Wert darauf gelegt, daß dem Leser hauptsächlich die kulturellen und wirtschaftlichen Verhältnisse der nahen und nächsten Umgebung eindringlich vermittelt werden. Auch des Heimatschichters Johannes Schlaf ist in

sinniger Weise zu seinem Jubiläumjahr gedacht worden; eine lebenswahre Photographie des rastlos schaffenden Dichters ist dem Kalender als wohlgelegene Randbeilage beigelegt worden. Schließl und vielstoll ist die Art, mit welcher die gefallenen Felder unserer Heimat in diesem Kalender gezeigt werden; einem bescheidenen Gedicht folgen in langer Reihe die Namen derer, die im Jahre 1918, im Jahre für das Vaterland ihr edelstes Opfer gebracht haben. — Neben geschichtlichen Illustrationen, die von schönen, zumteil altertümlichen Plätzen der Erde unserer Umgegend Kunde geben, besitzen ein überausliches Preisgärtchen der Kreisbehörden und, sonstige für Städte- und Landleute wichtige Markte (Märkte usw.) das sorgsam zusammengefaßte Kalendertafel, das so recht dazu angetan ist, ein treuer Freund und Weggenosse jedes Heimat-

liebenden Kreisinsassen zu werden. — Der Kalender ist niedrig gelegt und beträgt nur 4 Mk. — J. Jäckel, Querfurt, sowie sämtliche Buchhandlungen des Kreises.

Voraussichtliches Wetter.

Am 4. Januar: Vormiegend mäßig bis trüb, zeitweise aufgereit, mild, sehr windig, Niederschläge. Am 5.: Zunächst etwas Besserung, ziemlich heiter, vorwiegend trocken, etwas kälter. Niederschläge, windig, ziemlich mild. Am 6.: Mild, starker Wind, Niederschläge. Dann kälter werdend.

Brennholzverkauf

Försterei Seehendorf

am Dienstag, den 10. Januar 1922, von nachmittags 1 1/2 Uhr an im Gasthof „Zum Löwen“ in Wiehe.

Distr.: 68—76; Kreuztalberg und Wolfsgrube:

Eichen: ca. 120 rm Scheit, 180 rm Reiser I. Klasse.
Buchen: ca. 180 rm Scheit, 20 rm Knüppel, 260 rm Reiser I. Klasse, ca. 150 m Reiser III. Klasse zur Aufarbeitung durch die Käufer losweise auf dem Spannhügel und der Wolfsgrube.

Försterei Memleben

am Mittwoch, den 11. Januar 1922, vormittags 10 Uhr, im Heineschen Gasthof in Memleben.

Distr. 54, 55; Flügelsacker und Kuckloch:

Eichen: ca. 112 rm Scheit, 96 rm Reiser I. Klasse.
Buchen: " 32 " " 84 " " II. Klasse.
Linden: " 2 " " 4 " " I. Klasse.

Die Oberförsterei der Landesforste Pforta.

Speisefkartoffeln

kauft jedes Quantum (bei eventl. Selbstabholung)
C. Fritz Pfaff, Roßleben, Tel. 157.

Fertige Denkmäler

zur geschmackvoll und preiswert
Frühjahrs- und Lieferung

Alfred Möbius, Grabsleingeschäft, Artern.

Bekanntmachungen

Es sind uns wieder um 100 Ztr. Kartoffeln zur Verfügung gestellt worden, welche als Winterbeimittel, insoweit die Kartoffeln reichen, abgegeben werden sollen.

Der Preis pro Ztr. beträgt 55 M. Melbungen zu diesen Kartoffeln werden bis Freitag, den 6. d. M. auf dem Rathhause angenommen.

Nebra, 3. Januar 1922.
Der Magist. Ar y.

Leifeholzzettel

Die bei uns kontrahierten Leifeholzzettel werden aufgefördert, dieselben umgehend gegen eine Gebühr von 5.— M. erhalte in Nebra, den 30. Dezember 1921.
Der Magist. Ar y.

Sprechtag in Nebra

Donnerstag, von 7-11 Uhr im Gasthof „Zur Burg“, Paul Olbrecht, staatl. gepr. Dentist.

Täglich frisches

pr. Rofkfleisch

Der neu gebildete „Provinzialausschuss zur Ermittlung der Kartoffelpreise“ (Erlaß des Staatskommissars für Volksernährung vom 2. d. Mts. — VI a 3618 II Aug.) hat in seiner ersten Sitzung am 21. d. Mts. die Erzeugerpreise für sortierte Kartoffeln in folgender Höhe festgelegt:

für weiße und rote Sorten je Ztr. 80—82 M.
" gelbfleischige 86—88 M.

Magdeburg, den 23. Dezember 1921.

Der Oberpräsident. Göring.

Wird veröffentlicht.

Querfurt, den 28. Dezember 1921.

Der Landrat.

Nebraer Lichtspiele.
Preußischer Hof.

Donnerstag, 5. Jan., abends 8 Uhr
kommt zur Aufführung:

Die Sippschaft.

Drama in 5 Akten.

Dazu ein interessantes Beiprogramm

Preise der Plätze: Sp. ritts 5 Mk., einschließlich 2. Platz 3,50 Mk., 1. Kartensteuer

Hierzu laden die geehrte Einwohnerschaft von Nebra und Umgegend freundlichst ein
Die Besther.

Schützenhaus.

Sonntag, den 8. Januar, abends 7 1/2 Uhr:

2. Abonnementskonzert

mit nachfolgendem Tanzkränzchen
wozu freundlichst einladen

M. Schlichting. B. Wächter.

Sprechstunden in Nebra

Nach Neujahr jeden Mittwoch von 1-6 Uhr.
Wohnung bei Herrn Kunze, Zigarrengeschäft, Bahnhofstrasse, 1 Treppe.

Hanf, Dentist, Roßleben.
Fernsprecher Amt Roßleben 65.

Margarine

abermals billiger
Pfd. 20.— 23.— u. 24.— Mk.
empfehl.

Wwe. Meiß.

Prächtiges Haar
erzeugt Dr. Buttlichs Birken-Haarwasser.
WalterGutmuths, Adler-Drogerie

Raucher

sparen Geld wenn dieselben meine Rauch-Tabake direkt ab Fabrik beziehen.

Versende franco einschl. Verpack. geg. Nachn.:
8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd. 8 Pfd.
200 M. 240 Mk. 280 M. 320 M. 400 M.

in erstklassiger Qualität, auf Wunsch in d. einzelnen Sort. sortiert.
Tabakfabrik W. Hoffer, Düsseldorf 531.
Friedrichstr. 108—112.

Trock. Tischlerbretter

(Kiefer und Fichte in allen Dimensionen) geben ab

Thüringer Holzwerke :: Rossleben.

Am Bahnhof. Fernspr. 63.

Elegante Kutschwagen, Selbstfahrer, Packwagen

stehen preiswert zum Verkauf.
Andrä, Buttstädt.
Telefon 5.

Spurlos verschwunden

sind alle Hautunreinigkeiten u. Hautauslässe, wie Bläschen, Milieum usw. durch täglichen Gebrauch der echten

Steckenpferd-Teerschwefel-Seife

von Bergmann & Co., Roßleben
Zu hab. L. d. Apoth., Drog., u. Parfümerien

Magerkeit?

Grosse Gewichtsabnahme und volle Formen durch Kraftnahrungspulver Pleusman. Auch bei Blutmangel und Erschöpfungszuständen unibertreffl. 1 Sch. Mk. 10.— 3 Sch. Mk. 30.— Leicht verdautlich. Aerztliche Beratung auf Wunsch.

Dr. Gebhard & Cie., Berlin 35, Potsdamer Strasse 104.

HALT!
Anzeigen finden in diesem Blatte
weinste Verbreitung

Berta Bräuner, Vielpapier.

Gras- und Getreidemäher

zu billigen Preisen noch sofort ab Lager lieferbar.

Maschinenfabrik
H. Sturm, Querfurt.
Telefon 98.

474971 muss mit warmem Kohlen sich schnell zur Wäsche halten!



Geringer Kohlenverbrauch, da nur einmaliges vierstündiges Kochen. Größte Waschwandung, die Wäsche wird blütenweiß, frisch und duftet, wie auf dem Rasen gebücht.

PERSIL

ist das beste selbsttätige Waschmittel!

Überall erhältlich nur in Original-Packung, niemals lose

Alleinige Hersteller:
HENKEL & CIE.
DÜSSELDORF.

Draufels Hühneraugenpfaste bei Hühneraugen, Ballen, Hornhaut, Warzen. Dose 7.— Mk. Versand: Grüne Apotheke Erfurt 27.

Scherben-Doktor!

ist der beste Porzellan- und Glas-Kitt. Zu haben bei

Walter Gutmuths, Adler-Drogerie.

Stadtparkkasse Nebra a. U.

Tägliche Verzinsung mit 3 1/2 Prozent.

Kostenfreier Scheck und Ueberweisungs-Verkehr.

Bank-Konten: Bei der Preussischen Staatsbank (Seehandlung) und bei der Mittel-deutschen Kommunalbank Magdeburg.

Unentgeltliche Einziehung von Spareinlagen, Pensionen, Gehältern, Zinsen usw. von auswärtigen Kassen und Banken.

Bearbeitung von Darlehns- und Hypothekensachen

Ueberweisung von Mieten, Steuern, Lebensversicherungsbeiträgen, Gas- und Wasser-geld, Zinsen und dergl.

Einlösung von Zinsscheinen, Beschaffung neuer Zinsscheinbogen

A.- und Verkauf von Wertpapieren
Verwahrung und Verwaltung von Wertpapieren
Kreditgewährung auf Hypothek — gegen Unterpfand — gegen Bürgschaft
Reisekreditbriefe

Kassenstunden: Wochentags von 8 bis 12 und 2 bis 4 Uhr.

